

23. *Buliminus montanus* Drap. ist in der Nähe der Fundstätte häufig. Sie hat hier die anderwärts selten zu beobachtende Eigenart fast durchweg nicht nur an den Stämmen emporzusteigen, sondern sich noch weiterhin über die Blattstengel an die Unterseite der Baum- und Strauchblätter zu wagen (Dölen bei Zwenkau).

24. *Acanthinula aculeata* Müller kommt im Gebiet überall in schattigen, mulmreichen Laubwäldern vor, ganz besonders häufig bewohnt sie den Auewald, in dem man sie nach Regen oder sehr früh am Morgen in Mengen von umherliegenden dürren Aststücken ablesen kann. Da bei den fossilen Schalen die stacheligen Epidermiswülste zumeist völlig abgeschliffen sind, könnte man versucht sein, unter den Schälchen *A. lamellata* zu vermuten. Dieses Schneckenchen lebt heute vereinzelt an der norddeutschen Küste und häufiger in England, Skandinavien und dem Norden Eurasiens. Fossil ist sie von Reibisch im Cottaer Sumpfmargel bei Dresden festgestellt. Da dieser Mergel ins spätere Diluvium zu datieren ist, so könnte die Schnecke möglicherweise auch in älteren Alluvionen Sachsens auftreten. Soweit ich sehe, unterscheidet sie sich von abgeschliffenen *aculeata* durch die viel mehr gerundete Gehäusespitze und durch die vom vorletzten Umgang viel weiter ausgeschnittene sichelförmig gedrückte Mündung.

25. *Cochlicopa lubrica* Müller zeigt leicht zu unterscheidende helle, schlanke und braungelbe, große bauchige Formen. Erstere sind als Bewohner trockener, letztere als solche nasser Örtlichkeiten signiert.

26. *Caecilianella acicula* Müller ist im Mergel selten. Das ausschließlich in der Erde unter Pflanzenwurzeln oder im Mulm lebende Tierchen wird recht selten lebend angetroffen. Es scheint zudem in seiner Lebensweise tiefergehende Abweichungen zu machen. So gibt Bollinger in seiner Fauna der Baseler Mollusken als Hauptfundorte an Felsspalten, Felsenmulm, Haldenschutt, an Pflanzenwurzeln, Geyer führt ferner an: tief in der Erde an Wurzeln und Knochen, Schumann im „Verz. d. Weicht. d. Prov. Westpreußen“ neben einem Fund unter Moos nur Genistbeute. Diese wie weitere Angaben über das Tier haben wohl letzten Endes Geyer veranlaßt, in seiner Deutschen Molluskenfauna dem subterranean Mollusk ein häufigeres Vorkommen im Bergland als in der Ebene zuzuschreiben. Einige überraschende Beobachtungen in der Leipziger Ebene scheinen bestimmt zu sein, unsere Annahme in etwas zu modifizieren. Bei verschiedenen Grabungen in der Leipziger Ebene wurden in über 1 m Tiefe zahlreiche (auf 1 qm in einem Falle 24) lebende *Caecilianella acicula* angetroffen. Wenn auch hier nur wenige Beobachtungen vorliegen, so glaube ich doch verallgemeinern zu dürfen, daß

1. im Bergland die Schnecke die Tendenz zeigt, näher der Oberfläche zu leben als in der Ebene,
2. infolgedessen im Bergland die Schnecke leichter aufgefunden wird und vor allem bei größeren Regengüssen und Hochwasser viel zahlreicher in die Flüsse gelangt und auch häufiger im Genist abgesetzt wird als in der Ebene und
3. deshalb über ihre Verteilung auf Bergland und Ebene leicht ein den wirklichen Verhältnissen wenig entsprechendes Urteil gebildet werden mußte.